

*Crazy Tour 2006 : Genial – phantastisch – unerklärlich*

# Ein verrücktes Feuerwerk

Schon die ersten Klänge bei der Premiere machen es deutlich: Das Feuerwerk der Turnkunst des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB) kommt in diesem Jahr ein wenig anders daher. Neuer, frischer, mutiger – und tatsächlich noch besser. Und es ist noch weiter gewachsen. Sowohl in der Anzahl der Vorstellung als auch in der Besucherstatistik. Erneut gibt es einen Rekord zu vermelden: 90.000 Zuschauer überzeugten sich in 21 Vorstellungen an 14 Orten von den immer wieder neue Ideen, von einem stimmigen, abwechslungsreichen und fraglos tatsächlich verrückten Programm.



Schon die ersten Klänge verdeutlichen ein Experiment, denn sie sind live gesungen von der A cappella-Formation maybebop, die sich in ihrer Bandbreite eindeutig weit weg von den gewohnten A-cappella-Stücken wie „Der keine grüne Kaktus“ bewegt. Stattdessen werden die die Zuschauer vierstimmig mit den immer modernen Klassikern wie „Downtown“ und „All you need is love“ begrüßt.

Ein verrückter Anfang als Spiegelbild des Motos „crazy“? Gewiss. Und es ist tatsächlich nur ein ungewöhnlicher Auftakt, denn zweieinhalb Stunden lang werden die Zuschauer auf eine wahrlich verrückte Reise mitgenommen, auf der Reckstangen umwirbelt werden, wie eine Lichtquelle in der Nacht, auf der Spieluhren auch erwachsene Zuschauer verzaubern und Engel durch die Arena tanzen. Eine Reise, auf der Marionetten schwebend unter dem Hallendach einen Olympischen Mehrkampf mit schiefer Leichtigkeit absolvieren zu scheinen und auf der die Frage aufkommt, ob wirklich alle Menschen Knochen haben.

Denn Knochen scheint Kotini Junior, ein wahrhaft vielfältig verrückter Clown, tatsächlich nicht zu besitzen. Der in Hamburg lebende Schwager von Marlene Jaschke taucht irgendwie immer wieder auf – und ist irgendwie immer wieder anders. Mal ein Stuhl, mal ein Hai, mal ein nach Ruhe strebender Clown, der auf

der Suche nach der Bettstatt die müden Glieder um sich schmeißt und knotet, als wären sie aus Gummi. Immer wenn eine Akrobatiknummer die Zuschauer verzaubert, begeistert oder in eine andere Welt getaucht hat, sorgt Kotini Junior für Momente der Wiederkehr – auf allerlei verrückte Weise, die aber nie ins übermäßig albern-clowneske Metier abzugleiten droht.



## Ein Programm voller Höhepunkte

Das zweite Bindeglied ist ohne Frage „maybebop“, das A cappella-Quartett lässt den legendären „Thriller“ von Michael Jackson auf ganz

eigene Weise aufleben und begleitet damit den Auftritt der Trampoliner. Die Spitzenathleten am Doppelminitramp fliegen, schrauben und rasen gekonnt durch die Luft – die Landung verwandelt sie just in jene Figuren, die einst das Video von Michael Jackson zum Kult werden ließen. „maybebop“ untermalt einige furiose Auftritte oder leitet sie ein, intoniert wunderbare, verspielte, bezaubernde Bilder der NTB-Showgruppe, schafft freche Übergänge und lässt am Ende sogar den Sandmann erscheinen. Keine Frage, die vielleicht erst verrückt scheinende Idee, A cappella und turnerische Elemente zu vereinen, ist Regisseurin Heidi Aguilar phantastisch geglückt.

Doch Kotini Junior und Maybebop sind nur zwei Faktoren, die das Programm der 19. Tournee des Feuerwerks der Turnkunst als außergewöhnlich erscheinen lassen. Es ist gespickt mit Höhepunkten verschiedener Couleur, die sich in rasender Abfolge aneinanderreihen. Man vermag kaum die eben gesehenen Künste zu verarbeiten, da erscheinen wieder fliegende Menschen, die turnerische Höchstleistung und Show perfekt vereinen, die gigantische körperliche Anstrengungen in Musik und Licht getaucht spielerisch leicht wirken lassen. Die Künstler sind so gut, dass es fast schwer fällt,



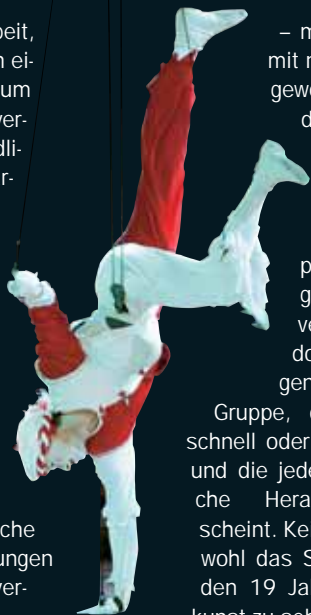
zu glauben, wie viel harte Trainingsarbeit, wie viel Drang nach Perfektionismus in einer solchen Choreografie steckt – kaum ein Fehler ist zu sehen, kaum einmal verschwindet das verbindende und freundliche Lachen aus den Gesichtern der Darsteller.

Da ist das Duo Flash, das es – gediegen gekleidet mit weißem Hemd und Flügel – fertig bringt, in vier Minuten 33 akrobatische Höchstleistungen zu vollbringen, ohne dass sich auch nur einen Anflug von Anstrengung in das Lächeln einschleicht. Da sind die Überflieger, die Bundesligaturner des Deutschen Meisters KTV Straubenhardt, die Breakdance und Reckturnen verbinden und so manche meisterliche Kür mit ihren Verbindungen und artistisch scheinenden Einlagen verblissen lassen.

Da ist die Troupe Voladas, die gleich zwischen sieben Reckstangen umherwirbelt. Die Weißbrussen fliegen zwischendurch auch schon mal über eines der Turngeräte hinweg um vier Meter später eine der Stange sicher zu fassen. Das ist unglaublich, das ist verrückt.

### **Nichts ist zu gefährlich**

Eine junge Gruppe aus China versetzt die Zuschauer gleich dreimal in Erstaunen. Die Puyang Acrobats nutzen Rhonräder aller Facetten



– mal in Miniaturformat, mal mit nur einer Felge, mal außergewöhnlich geformt, um durch die Manege zu kreiseln. Minuten später springen sie durch kleine aber enorm hohe Reifen um gegen Ende der Show vom Trampolin aus an Vertikalstangen zu fliegen und sich mit verblüffender Leichtigkeit dort noch einmal zu verbiegen. Eine verrückte junge

Gruppe, der nichts zu hoch, zu schnell oder zu gefährlich erscheint – und die jedes Turngerät als persönliche Herausforderung anzusehen scheint. Keine Frage, diese Gruppe ist wohl das Spektakulärste, was es in den 19 Jahren Feuerwerk der Turnkunst zu sehen gab.

Doch zwischen all diesen fliegenden Menschen, diesen begnadeten Körpern und wagemutigen Künstlern gibt es auch ruhige Momente, die vielleicht weniger rasant aber auf wunderschöne Weise verrückt sind. Wenn das Akrobatik-Duo „Les Solunes“ sich gemeinsam verbiegt, umeinander schmiegt und sekundenlang verharret, sich

„Verrückt vor Liebe“ zeigt, liegt gleichermaßen Perfektionismus wie Erotik in der Luft. Felice Aguilar indes verwandelt sich in eine Spieluhr, die 15-jährige Rhythmische Sportgymnastin hat den Tanz mit Spitzenschuhen perfektioniert und verbindet sportliche Ästhetik mit ballettösen Elementen.

Den wiederum rasanten wie auch schwerelosen Schlusspunkt unter diese Show voll von geturnter Verrücktheit setzt das Quartett „Crazy Flights“. Kraft und Körperkontrolle bilden eine spektakuläre Einheit – es ist ganz der passende Aufruf zum gemeinsamen Finale einer Show, die wohl die beste der vergangenen Jahre des Feuerwerks der Turnkunst ist. Schlichtweg genial, phantastisch und manchmal auch ein bisschen unerklärlich – ein ziemlich verrücktes Feuerwerk eben. SYBILLE SCHMIDT



Am Rande der Crazy-Tour

# Verrückte Notizen

Die Show steht im Mittelpunkt – das soll so sein und das ist auch so. Doch wenn eine Gruppe von 100 Menschen, bestehend aus Künstlern, Organisationsteam, Technikern, Fahrern und Helfern sich zwei Wochen durch die Lande bewegt, gibt es auch eine ganze Menge Geschichten, die vor oder nach oder zwischen den Auftritten geschehen.



## Klaus Stelter – der Ewige

Klaus Stelter gehört zum Feuerwerk der Turnkunst wie der Name der erfolgreichsten europäischen Turnshow selbst. Tatsächlich zählt der 39-jährige Hannoveraner zum alten Eisen – und das liegt ganz bestimmt nicht an seinem Alter. Der ehemalige Bundesligaturner des TK Hannover ist ein Athlet der ersten Stunde, nicht eine der 19 bisherigen Tourneen hat er

verpasst. Und damit auch so allerlei Veränderungen erlebt, seit der Premiere in der Stadionsporthalle Hannover vor 19 Jahren.

Klaus Stelter, der inzwischen ein unabdingbares Mitglied der NTB-Showgruppe ist und erneut mit seinen ausdrucksstarken Auftritten – auch im akrobatischen Bereich – begeisterte, hat während der Crazy-Tour aber nicht nur auf der Bühne gearbeitet. Klaus Stelter ist für den einzigen und offiziellen Merchandising-Partner des Feuerwerks der Turnkunst – Max 2001 – zuständig und leitete vor, zwischen und nach seinen Kräfte raubenden Auftritten den Verkauf von T-Shirts, Caps und anderen Erinnerungsstücken. „Das ist natürlich eine echte Doppelbelastung“, gibt er zu. Dass ihn diese aber davon abhalten könnte, bei der Jubiläumstournee im kommenden Jahr dabei zu sein, ist kaum zu glauben.



## Von Kotini Junior entdeckt: Joel Aguilar

Eigentlich wollte sich Joel Aguilar gemeinsam mit Vater Andreas gemütlich die Premierenvorstellung Hameln anschauen und danach Schwester Felice und Mutter Heidi verabschieden. Die beiden Damen des Hauses Aguilar – Heidi als Regisseurin, Felice als Künstlerin der Showgruppe und bezaubernde zum Leben erwachte Spieluhrgruppe – hatten geplant, den männlichen Part

der Familie die kommenden zwei Wochen sich selbst zu überlassen. Doch alles kam anders – nämlich als Kotini Junior den elfjährigen Joel und seine HipHop-Künste zu Gesicht bekam. Nur ein paar Stunden vor der Premiere erdachte sich der findige Clown eine Nummer, die Tonarten, Clownerie und Tanz vereinte. Eine Nummer, die während der ersten Tourneewoche laufen sollte, danach hätte der jüngste Sprössling der Künstlerfamilie eigentlich zur Schule gemusst. Eigentlich, denn die Nummer war ein solcher Erfolg, dass sie nicht mehr aus dem Programm gestrichen werden konnte. Das Resultat: Zwei begeisternde Künstlerkinder und eine Regisseurin auf Tournee und Andreas Aguilar allein zu Haus.



## Der Engel Lea

Lea Hinz ist das neueste Mitglied der NTB-Showgruppe, in der sich Gymnastinnen, Turner und Akrobaten zusammenfinden. Die 16-jährige Gymnastin aus Obernjesa hat durchaus ein aufregendes Jahr hinter sich, denn sie wurde in die Nationalgruppe Wattenscheid ins Bundesleistungszentrum nach Schmiden berufen. Doch nach kurzer Zeit kehrte sie ins heimliche Göttingen zurück und trainiert jetzt wieder dort.

Der Entschluss, sich der NTB-Showgruppe anzuschließen, war ein zeitintensiver. Zweimal fuhr sie mit den Eltern in der Woche von Göttingen nach Hannover zum Training. Ein Einsatz, der sich aber auszahlte, Lea Hinz wurde nämlich zum Engel der Show. Im weißen Ballkleid tanzte sie nach Tönen von „maybebop“ und hatte so einen wunderschönen Solo-Auftritt.



## In guten Händen bei Elke Wiese

Sie gehört ebenfalls zum festen Tourneeensemble: Elke, genannt Elli Wiese, fährt bereits seit acht Jahren als Physiotherapeutin mit. Und bei der gebürtigen Twistringerin, die über Oldenburg nach Hannover kam, sind die Sportler in den besten Händen. Zu der 31-Jährigen, die lange auch in der Niedersächsischen Turnerjugend

ehrenamtlich tätig war, kommen allerdings nicht nur Verletzte und muskulär Verspannte. Elke Wiese, die für die Tournee jeweils Urlaub vom Arbeitsalltag nimmt, sorgt neben dem behandelnden und gesundheitlichen Element bei den Massagen auch für das kleine Stückchen Wellness und Entspannung zwischen den Auftritten.



## Pechvogel Katka

Eigentlich ist Katherina Prokesova ein absoluter Sonnenschein. Die Trampolin-Olympiateilnehmerin und Landestrainerin des NTB, war nicht nur als Mitglied der „Trampoliner“ auf der Bühne im Einsatz, die quirlige Slowakin fungierte als FahrerIn und als Unterhaltungselement zwischendurch, wenn sie – Furcht erregend nach „Thriller-Manier“ geschminkt – durch die Zuschauerreihen wankte.

Doch ein Ermüdungsbruch im linken Fuß stoppte „Katka“ auf dem letzten Drittel der Tournee – jetzt tatsächlich „tot“-unglücklich musste sie sich das Geschehen vom Rande aus anschauen.

## „Dolce Vita“ zum Jubiläum

Nach der Tour ist vor der Tour – nicht anders ist es beim Organisationsteam des Feuerwerks der Turnkunst. Bereits jetzt hat sich Heidi Aguilar als Regisseurin gemeinsam mit dem Organisationsduo von der Turn- und Sportfördergesellschaft, Wolfram Wehr-Reinhold und Sandra Fritsch, Gedanken gemacht über die kommende Tournee. Die ist ja schließlich eine Jubiläumsveranstaltung und hat den wunderbaren Namen „Dolce Vita“.

Karten für das „Süße Leben“ gibt es unter: Internet Ticketservice: [www.NTB-infoline.de](http://www.NTB-infoline.de) Ticket-Hotline: (0511) 980 97 98

# Dolce Vita

## Tour 2007